

Blodenemy

SasuXSaku

Von Whisky

Prolog: Dying

Es war feucht hier unten auf dem Boden, aber es war besser als zu stehen, zumal ich das wohl eh nicht mehr konnte. Die Hitze des Tages hatte sich unter der viel zu niedrigen Decke angesammelt und drückte mir Tonnen schwer auf die Brust. Jedes Mal wenn ich einatmete, folgte ein krächzender Ton dem Sauerstoff bis in meine Lunge. Ich hatte mich daran gewöhnt durch den Mund zu atmen, ich konnte den Gestank hier nicht ertragen.

Ich hörte ein Geräusch und schaute hinüber. Der zottige Hund war wieder da. In seinem Maul trug er ein Stück Brot. Schlapp ließ er sich zu Boden sacken und begann zu fressen. Er lag so dicht an den Gitterstäben meiner Zelle, dass sein Fell sich durch die Zwischenräume drückte und sein Halsband an den Stäben scheuerte. Er wirkte alt und kränklich, er war dünn, sehr dünn sogar. Das braune Fell war struppig und an manchen Stellen fehlt ein ganzes Stück. Seine Ohren und sein Gesicht waren voller Narben, ich wusste dass aus seinem rechten Ohr ein ganzes Stück herausgerissen war, auch wenn ich es jetzt nicht sehen konnte. Er kam jeden Abend hier an meine Zelle und blieb meistens die ganze Nacht. In den ersten Tagen in denen ich hier war, habe ich ihn oft gestreichelt. Vielleicht hoffte er das ich mich irgendwann wieder zu ihm setzten würde. Aber das konnte ich nicht mehr. Nicht nur weil ich zu schwach war diese zwei Meter zurückzulegen, sondern auch weil mir nach einiger Zeit die Bedeutung seiner Anwesenheit klar geworden war. Wenn er kam, bedeutete es dass ein weiterer Tag vergangen war und das Schlimmste, ein weiterer folgen würde. Als ich daran dachte musste ich wegsehen. Ich starrte wieder an die Decke. Ich kannte jeden einzelnen Stein, jeden Spalt, jede Kerbe und jedes Fleckchen Moos das dort langsam vor sich hin moderte.

Die Zeit, hatte jede Bedeutung verloren, wenn ich hätte sagen sollen wie lange ich schon hier war, ich hätte nichts antworten können. Nicht einmal eine Schätzung hätte ich gewagt. Ich hätte nur Zahlen antworten können. 48 tote Gefangene, 27 neue Gefangene, 12 Wärter, 30 Zellen, 63 Pflastersteine an der Decke, 24 Treppenstufen, ein Hund und eine weibliche Gefangene. Und in diesem Schema hätte ich ewig fortfahren können. Innerlich wehrte ich mich noch immer gegen die Realität in der ich Lebte, während mein Körper längst aufgegeben hatte. Wie jeden Abend schloss ich die Augen und entfloh dieser Zelle, kehrte zurück zu meinen Freunden, zurück wo ich glücklich war...

** Als wir damals loszogen, regnete es. Naruto hatte seinen Regenumhang vergessen und war nass bis auf die Knochen, doch nicht mal das vermochte ihm die Laune zu verderben. Er redete die ganze Zeit vom Essen. Wir waren in ein Dorf unterwegs in dem es viele Restaurants geben sollte und er freute sich wie ein Schneekönig. Shikamaru war schon genervt bevor wir Konoha überhaupt verlassen hatten. Unterwegs stopfte er sich dann Gras in die Ohren um Naruto nicht mehr zu hören, es sah Wahnsinnig witzig aus. Kakashi legte ein ziemliches Tempo vor, mit seinem Flirtparadies in der Hand. Gelegentlich hatte er sich nach mir umgesehen, meine Versuche zu lächeln, waren sicher nicht glaubwürdig gewesen. Ich war mir sicher dass er sich gegen meinen Einsatz ausgesprochen hatte. Meine Hand war damals noch nicht verheilt. Ich sah ihn genau vor mir, wie er sich über die Schulter schaute, mich musterte und sein Blick auf meine Hand fiel. **

Der Gedanke an sein Gesicht, schnürte mir die Brust zusammen. Doch da war noch etwas anderes. Ich letzten Moment noch wälzte ich mich zur Seite und übergab mich. Wie zu erwarten war, kam nicht sonderlich viel dabei herum. Doch die Magensäure brannte in meiner Kehle. Ich fasste mir an den Hals und kniff die Augen zusammen, es kam mir schon wieder hoch. Diesmal jedoch mehr als eben und es hatte eine ganz anderen Geschmack. Ich musste husten um wieder atmen zu können. Flüssigkeit lief mir aus den Nasenlöchern und ein seltsamer Geruch breitete sich aus. Ich wischte mir den Mund ab und rollte mich wieder zur Seite. Erst jetzt öffnete ich meine Augen wieder. Mein Magen schmerzte, alles tat weh, selbst das Atmen. Ich reckte mich um an die Decke zu gelangen die irgendwo bei meinen Füßen lag. Ich bekam sie zu fassen und zog sie über meine Beine, an meiner Hüfte aber stoppte ich. Meine Hose war feucht und warm. Ich nahm meinen Kopf zur Seite, so dass das Licht vom Gang auf meine Hose fallen konnte. Blut...

Ich blutete tatsächlich und hatte es nicht mal bemerkt. Ich blickte zur Seite. Das war keine Magensäure. Neben mir lag eine Pfütze aus Blut, Pechschwarz. Ich fasste mir an die rechte Seite und fuhr mit der Hand nach oben. Ich konnte keine Rippen spüren, aber Knochenteile, die sich bei meiner Berührung bewegten. Ich sah hinüber zum Hund, er war noch da. Er schaute mich ebenfalls an, blickte dann aber runter auf die Blutpfütze. Ich musste wieder Husten. Blut spritze auf die Decke, auf meine Hose und in meine Hand. Ich ging wieder zu Boden, rollte mich aber auf die Seite. Endlich war es soweit...

Sie hatten mich tödlich verletzt...endlich... Ich wusste immer dass es der Dicke sein würde. Jedes Mal hatte er versucht mich zum Schreien zu bringen, wahrscheinlich brauchte er das um einen hochzukriegen. Manchmal prügelte er so lange auf mich ein, dass er sein eigentlichen Anliegen dabei vergaß. Wenn es dann an der Tür klopfte, explodierte sein Kopf beinahe. Heute hatte er es nicht vergessen, aber es war das letzte Mal.

Ich hatte diesen Tag herbeigesehnt, schon so lange und nun wo es soweit war, weinte ich. Ich war selbst erschrocken darüber, erschrocken dass ich es noch konnte. Ich zog meine rechte Hand nach oben, öffnete sie und betrachtete die Narbe. Sie verlief einmal quer über die gesamte Handfläche, auf der Rückseite hatte sie die Selbe Abmessung. Ich erinnerte mich an den Schmerz, als der Kunai sie durchbohrte und an den Baum nagelte. Damals weinte ich auch, aber nicht wegen dem Schmerz. Es war

Sasukes Kunai, er hatte ihn nach mir geworfen, als ich ihn aufhalten wollte. Ich...

„Du wirst niemals die Kraft haben mich aufzuhalten Sakura, Niemals!“

Seine Stimme war so klar in meinen Erinnerungen, als würde er direkt neben mir stehen. Dass er es nicht tat, dafür war ich Dankbar. In der ersten Zeit, hatte ich immer gehofft er würde kommen um mich zu retten, jetzt, hoffte ich das Niemand mehr nach mir suchte. Sasuke hatte recht, ich war zu Schwach ihn aufzuhalten und ich war zu schwach für dieses Leben. Meine Tot, war kein Verlust für diese Welt.

Ein weiteres Mal vernahm ich den Geschmack von Blut, wie rostiges warmes Wasser. Ich spürte wie es mir in den Mund lief und schließlich seitlich heraustropfte. Ich blieb einfach liegen, öffnete den Mund eine wenig und Atmete einfach.

Als ich die Augen wieder öffnete war wieder Zeit vergangen, ich bemerkte es nur daran dass der Hund verschwunden war. Ich lag immer noch dort, hatte mich keinen Zentimeter bewegt. Um mich herum hatte sich eine dunkle Pfütze gebildet. Einen Teil hatte die Decke aufgesogen, doch Blut war trotzdem überall.

Mein Herz schlug jetzt deutlich schneller als sonst. Als würde ich einen Marathon laufen jagte ein Schlag den anderen. Mein Herz kämpfte immer noch. Meine Brust fühlte sich eng an, jeder einzelne Schlag ließ meinen ganzen Körper beben und hallte in meinen Ohren nach. Meine Beine waren taub, genau wie meine Hände. Ich sah wie sie Zitterten, aber spürte es nicht mehr. Mein Atem war nur noch ein Gluckern, als würde man Wasser aus einem Flaschenhals schütten.

Meine Sicht begann zu verschwimmen, die Augen fielen mir zu. Ich hörte nur noch mein Herz, wie es verzweifelt in meiner hohlen Brust hämmerte. Nur ganz leise, von irgendwo weit weg hörte ich dann Schlüsselklappern, der Wärter. Ein Lächeln stahl sich auf meine Lippen. „ Zu spät...“ dachte ich. Dann stolperte mein Herz, der Luftzug in meinem Mund stoppte und ich verschwand....

Ich, Sakura Haruno, bin an diesem Tag gestorben und ich war froh darüber...

Was ich nicht wusste war, dass während ich starb, etwas Fremdes in mir Erwachte und sich entschied zu Leben...

Ich hoffe die Überarbeitete Version gefällt euch und ihr schreibt viele Kommis.

LG